

Konzept der ReZa-Weiterbildung mit Beschreibung der Kompetenzfelder

Für die thematische Ausgestaltung hat sich die KJF-Akademie an das Rahmencurriculum des BiBB und den acht Kompetenzfeldern orientiert (Quelle: Rahmencurriculum für eine Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation für Ausbilderinnen und Ausbilder, BAG BBW, 30.04.2012, S.9 ff).

Im Folgenden sind die 8 Kompetenzfelder aufgeführt.

I. Ausbildung junger Menschen mit Behinderung - Reflexion betrieblicher Ausbildungspraxis

1. Eigenes berufliches Selbstverständnis reflektieren und begleitende Unterstützungsangebote wahrnehmen
2. Eigene Ausbildungspraxis reflektieren und begleitende Unterstützungsangebote wahrnehmen
3. Interne und externe berufliche Netzwerke aufbauen und nutzen

II. Pädagogische und didaktische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung

4. Aspekte von Lernen, Lernbeeinträchtigungen, Lernstörungen und Lernbehinderungen berücksichtigen
5. Kompetenzen feststellen und Förderplanung erstellen
6. Zielgruppengerechte Didaktik einsetzen
7. Pädagogische Aspekte der Inklusion umsetzen
8. Lernortkooperationen gestalten

III. Medizinische und diagnostische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung

9. Behinderungsarten unterscheiden
10. Interventionsmöglichkeiten bei Behinderungen beachten

IV. Psychologische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung

11. Störungen erkennen
12. Kommunikationsmethoden einsetzen
13. Konflikte erkennen und Konfliktlösungen herbeiführen
14. Lebenswelten junger Menschen mit Behinderung berücksichtigen

V. System der beruflichen Rehabilitation

15. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Rehabilitation berücksichtigen
16. Instrumente der beruflichen Rehabilitation beachten

VI. Recht

17. Rechtliche Rahmenbedingungen der sozialen und beruflichen Rehabilitation beachten

VII. Arbeitswissenschaftliche und arbeitspädagogische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung

18. Arbeitswissenschaftliche Aspekte berücksichtigen
19. Arbeitspädagogische Erkenntnisse umsetzen

VIII. Interdisziplinäre Projektarbeit / Praxistransfer

20. Projekte der beruflichen Rehabilitation planen und durchführen

Konzeption mit Stundenempfehlung

Die Empfehlung des BIBB-Hauptausschusses vom 17. Dezember 2009 sieht für Ausbilderinnen und Ausbilder, die Menschen mit Behinderung gemäß § 66 BBiG / § 42m HwO ausbilden, eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation im Umfang von 320 Stunden vor.

Der Fachbeirat empfiehlt hierzu folgende Verteilung:

| Kompetenzfeld / Titel | Bezug zum Kompetenzfeld der BIBB-Rahmenregelung 2009 | Zeitlicher Richtwert |
|---|---|-----------------------------|
| Kompetenzfeld I <i>Ausbildung junger Menschen mit Behinderung - Reflexion Ausbildungspraxis</i> | Reflexion Ausbildungspraxis | 60 Std. |
| Kompetenzfeld II <i>Pädagogische und didaktische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung</i> | Pädagogik / Didaktik | 80 Std. |
| Kompetenzfeld III <i>Medizinische und diagnostische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung</i> | Medizin | 40 Std. |
| Kompetenzfeld IV <i>Psychologische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung</i> | Psychologie | 50 Std. |
| Kompetenzfeld V <i>System der beruflichen Rehabilitation</i> | Rehabilitationskunde | 30 Std. |
| Kompetenzfeld VI <i>Recht</i> | Recht | |
| Kompetenzfeld VII <i>Arbeitswissenschaftliche und arbeitspädagogische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung</i> | Arbeitskunde / Arbeitspädagogik | 20 Std. |
| Kompetenzfeld VIII <i>Interdisziplinäre Projektarbeit / Praxistransfer</i> | Interdisziplinäre Projektarbeit | 40 Std. |
| Stundenumfang insgesamt | | 320 Std. |

1. Kompetenzerwerb

Der im Zuge der Zusatzqualifizierung erworbene Kompetenzerwerb der Teilnehmer wird im Folgenden ausführlich – unterteilt in die einzelnen Kompetenzfelder – beschrieben.

I. Ausbildung junger Menschen mit Behinderung – Reflexion betrieblicher Ausbildungspraxis

Kompetenzbeschreibung:

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer reflektiert das eigene berufliche Selbstverständnis, speziell als Ausbilderin / Ausbilder junger Menschen mit Behinderung sowie ihre / seine bisherige Ausbildungspraxis. Zur Reflexion, Festigung und zur Initiierung von Veränderungsprozesse nimmt sie / er unterstützende Angebote wie z. B. externe Begleitung, Coaching, Supervision wahr und baut interne und externe berufliche Netzwerke auf und nutzt diese.

1. Eigenes berufliches Selbstverständnis reflektieren und begleitende Unterstützungsangebote wahrnehmen

Bestandteile der Qualifikationsinhalte

- 1.1 *Menschenbild und Haltung*
 - 1.1.1 ... kennt eigenes Menschenbild und andere Menschenbilder
 - 1.1.2 ... kennt eigene Haltung gegenüber anderen Menschen, speziell Menschen mit Behinderung
- 1.2 *Eigenes berufliches Anforderungsprofil*
 - 1.2.1 ... kennt eigenes berufliches Anforderungsprofil und Selbstverständnis
 - 1.2.2 ... kennt eigenes berufliches Anforderungsprofil als Ausbilderin / Ausbilder für junge Menschen mit Behinderung
- 1.3 *Reflexion des eigenen beruflichen Selbstverständnisses*
 - ... kann begleitende Unterstützungsangebote wahrnehmen und gestalten

2. Eigene Ausbildungspraxis reflektieren und begleitende Unterstützungsangebote wahrnehmen

Bestandteile der Qualifikationsinhalte

- 2.1 *Ausbildungspraxis und Prozesse*
 - 2.1.1 ... kann eigene Ausbildungspraxis reflektieren
 - 2.1.2 ... kann Veränderung der eigenen Ausbildungspraxis gestalten

- 2.2 *Reflexion der eigenen Ausbildungspraxis*
... kann begleitende Unterstützungsangebote gestalten

3. Interne und externe berufliche Netzwerke aufbauen und nutzen

Bestandteile der Qualifikationsinhalte

- 3.1 *... kennt Methoden des Aufbaus von internen und externen beruflichen Netzwerken*
3.2 *... kann Kontaktpflege mit Akteuren in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung zielorientiert gestalten*

II. Pädagogische und didaktische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung

Kompetenzbeschreibung:

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer gestaltet die Ausbildung und Förderplanung personenbezogen. Sie / er berücksichtigt die bisherigen Lernerfahrungen der / des Auszubildenden unter den Gesichtspunkten Lernbeeinträchtigung, Lernstörung und Lernbehinderung. Sie / er fördert positive Lernerlebnisse, gestaltet Lernorte und berücksichtigt dabei zielgruppengerechte pädagogische, didaktische und methodische Gesichtspunkte des Lernens sowie den Inklusionsansatz.

4. Aspekte von Lernen, Lernbeeinträchtigungen, Lernstörungen und Lernbehinderungen berücksichtigen

- 4.1 *... kennt Erscheinungsformen und Ursachen von Lernbeeinträchtigungen, Lernstörungen und Lernbehinderungen*
4.2 *... kann Lernerfahrungen und –erlebnisse reflektieren*
4.2.1 *... kann individuelle Lernstile und Lernstrukturen gestalten*
4.2.2 *... kann Lernerfahrungen und Lernschwierigkeiten / Lernbeeinträchtigungen / Lernbehinderungen / Lernstörungen analysieren und gestalten*
4.2.3 *... kann positive Lernerlebnisse / Lernerfolge gestalten*

5. Kompetenzen feststellen und Förderplanung erstellen

5.1 *Kompetenzfeststellung und Förderdiagnostik*

- 5.1.1 ... kann Instrumente zur Kompetenzfeststellung unterscheiden
- 5.1.2 ... kann Ergebnisse von Kompetenzfeststellungsverfahren einordnen
- 5.1.3 ... kennt Instrumente der Förderdiagnostik
- 5.1.4 ... kann Ergebnisse der Förderdiagnostik analysieren

5.2 *Förderplanung*

- 5.2.1 ... kann bei der Erstellung von Förderplänen und bei der Durchführung der Fördermaßnahmen mitwirken
- 5.2.2 ... kann Förderplanung als kontinuierlichen Prozess gestalten

6. Zielgruppengerechte Didaktik einsetzen

6.1 *Zielgruppengerechte Didaktik und Methodik*

- 6.1.1 ... kennt die Auswirkungen von Behinderungen auf das Lernen
- 6.1.2 ... kann Methoden der Lernprozessbegleitung in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung einsetzen
- 6.1.3 ... kann Lernmittel und Lernmedien zielgruppengerecht einsetzen
- 6.2 ... *kann positive Interaktion zwischen Auszubildender / Auszubildendem und Ausbilderin / Ausbilder gestalten*

7. Pädagogische Aspekte der Inklusion umsetzen

7.1 *Inklusionsansatz in der betrieblichen Ausbildung*

- 7.1.1 ... kann Chancengerechtigkeit im Betrieb gestalten
- 7.1.2 ... kann Ausbildung in heterogenen Gruppen unter behinderungsspezifischen Anforderungen durchführen
- 7.1.3 ... kann Akzeptanz und Toleranz in heterogenen Ausbildungsgruppen vermitteln

8. Lernortkooperationen gestalten

8.1 ... *kann Lernorte der betrieblichen, überbetrieblichen, schulischen und außerbetrieblichen Berufsbildung unterscheiden*

8.2 ... *kann Lernortkooperationen gestalten*

8.3 ... *kann betriebliche Anteile in der außerbetrieblichen Berufsbildung fordern und gestalten*

III. Medizinische und diagnostische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung

Kompetenzbeschreibung:

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer unterscheidet Behinderungsarten sowie die Auswirkungen psychischer Störungen. Sie / er berücksichtigt arbeitsmedizinische Gesichtspunkte und stellt gegebenenfalls die Rahmenbedingungen der medizinisch-pflegerischen Betreuung im Ausbildungskontext sicher.

9. Behinderungsarten unterscheiden

- 9.1 ... kann diagnostische Klassifikationen unterscheiden
- 9.2 *Behinderungen und Beeinträchtigungen*
 - 9.2.1 ... kann Definitionen von Behinderung / Beeinträchtigung verstehen, beschreiben und analysieren
 - 9.2.2 ... kann Behinderungsarten unterscheiden
 - 9.2.3 ... kann Störungsbilder einordnen

10. Interventionsmöglichkeiten bei Behinderungen beachten

- 10.1 ... kann Belastung und Beanspruchung der / des Auszubildenden erkennen
- 10.2 *Medizinische Aspekte im beruflichen Alltag*
 - 10.2.1 ... kennt Rahmenbedingungen für behinderungsbezogene lebensrettende Maßnahmen
 - 10.2.2 ... kann Rahmenbedingungen für die Pflege im beruflichen Alltag bei Menschen mit körperlichen Behinderungen sicherstellen
 - 10.2.3 ... kann Auswirkungen von Medikamenten, Drogen und Alkohol berücksichtigen

IV. Psychologische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung

Kompetenzbeschreibung:

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer berücksichtigt die Lebenswelten junger Menschen mit Behinderung. Sie / er beobachtet das Verhalten der / des Auszubildenden und erkennt Störungen sowie Konflikte und setzt zu deren Lösung u. a. Kommunikationsmethoden ein.

11. Störungen erkennen

11.1 *Störungen*

- 11.1.1 ... kann emotionale, motivationale und soziale Störungen wahrnehmen und unterscheiden
- 11.1.2 ... kann psychomotorische und psychosomatische Störungen einordnen
- 11.1.3 ... kann Auswirkungen von Störungen beurteilen
- 11.2 *Reaktionen und Interventionen der Ausbilderin / des Ausbilders bei Störungen*
- 11.2.1 ... kann spontane und geplante Reaktionen erkennen und unterscheiden
- 11.2.2 ... kann Interventionsstrategien planen und umsetzen

12. Kommunikationsmethoden einsetzen

12.1 *Grundlagen der Kommunikation*

- 12.1.1 ... kann Kommunikationsmodelle erläutern, verstehen und gestalten
- 12.1.2 ... kann Non-verbale Kommunikation einsetzen und verstehen
- 12.1.3 Techniken der Gesprächsführung
- 12.2 *Kommunikationsschwierigkeiten*
- 12.2.1 ... kann Ursachen von Kommunikationsschwierigkeiten erfassen
- 12.2.2 ... kann behinderungsbedingte Kommunikationsschwierigkeiten berücksichtigen
- 12.3 ... kann spezielle Kommunikationssituationen gestalten

13. Konflikte erkennen und Konfliktlösungen herbeiführen

- 13.1 ... kann Konfliktarten und –ursachen unterscheiden
- 13.2 ... kann Konfliktlösungen / Interventionen gestalten und analysieren
- 13.3 ... kennt Techniken der Konfliktprävention und kann sie anwenden

14. Lebenswelten junger Menschen mit Behinderung berücksichtigen

- 14.1 *Menschenbild*
 - 14.1.1 ... kann Menschenbilder und Weltanschauungen junger Menschen mit Behinderung analysieren und im Bildungsprozess beachten
 - 14.1.2 ... kann Selbstbild und Fremdbild bei jungen Menschen mit Behinderung erkennen und berücksichtigen
- 14.2 *Soziale und persönliche Aspekte*
 - 14.2.1 ... kann die soziale und persönliche Situation der / des Auszubildenden beachten
 - 14.2.2 ... kann die soziale und persönliche Entwicklung der / des Auszubildenden unterstützen
- 14.3 ... *kennt spezielle Lebenswelt-Themen junger Menschen*

V. System der beruflichen Rehabilitation

Kompetenzbeschreibung:

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer berücksichtigt die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Rehabilitation. Sie / er beachtet Instrumente der beruflichen Rehabilitation.

15. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Rehabilitation berücksichtigen

- 15.1 ... *kennt die Geschichte der Rehabilitation*
- 15.2 ... *kann ethische Grundsätze erfassen, berücksichtigen, gestalten*
- 15.3 ... *kann den sozialen und gesellschaftlichen Umgang mit Behinderung gestalten*

16. Instrumente der beruflichen Rehabilitation beachten

- 16.1 ... *kennt Leistungsstruktur der Rehabilitation*
- 16.2 ... *kann Angebote und Leistungen zur beruflichen Rehabilitation unterscheiden*
- 16.3 ... *kann berufliche Übergänge bei jungen Menschen mit Behinderung gestalten*
- 16.4 ... *kann betriebliche Aspekte in der beruflichen Rehabilitation und Prävention, sowie Fördermöglichkeiten für Betriebe gestalten*

VI. Recht

Kompetenzbeschreibung:

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer beachtet die rechtlichen Regelungen der sozialen und beruflichen Rehabilitation.

17. Rechtliche Rahmenbedingungen der sozialen und beruflichen Rehabilitation beachten

- 17.1 ... kennt die rechtlichen Regelungen in Bezug auf Menschen mit Behinderung
- 17.2 ... kennt die rechtlichen Regelungen in Bezug auf die Ausbildung von Menschen mit Behinderung
 - 17.2.1 ... kennt Berufsbildungsgesetz (BBiG) / Handwerksordnung (HwO), speziell Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von Menschen mit Behinderung nach § 66 BBiG / § 42m HwO und § 117 SGB III und kann sie anwenden
 - 17.2.2 ... kann Anwendung des Nachteilsausgleichs
- 17.3 ... kann weitere rechtliche Aspekte der beruflichen Rehabilitation beachten

VII. Arbeitswissenschaftliche und arbeitspädagogische Aspekte in der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung

Kompetenzbeschreibung:

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer gestaltet Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätze behindertengerecht und vermittelt Arbeitsprozesse zielgruppenadäquat.

18. Arbeitswissenschaftliche Aspekte berücksichtigen

- 18.1 ... kann die sachlichen Anforderungen an die Ausbildungsstätten und die Arbeitsplätze sowie fachliche Anforderungen an weitere an der Ausbildung beteiligte Personen gestalten
- 18.2 Gestaltung von Arbeitsprozessen
 - 18.2.1 ... kann die Arbeitsprozesse unter Berücksichtigung der Behinderungsart und der damit verbundenen Einschränkungen gestalten
 - 18.2.2 ... kann Einbindung von Arbeitsassistenten gestalten

19. Arbeitspädagogische Erkenntnisse umsetzen

- 19.1 ... kann die Anpassung der Auswahlkriterien und –methoden bei der Auswahl der / des Auszubildenden mit Behinderung erkennen
- 19.2 ... kann die Planung und Durchführung der Ausbildung unter rehabilitationsspezifischen Voraussetzungen gestalten
- 19.3 ... kann besondere Aspekte bei Prüfungen berücksichtigen
- 19.4 ... kann Tätigkeiten in beruflichen Handlungsfeldern entsprechend den Erfordernissen gestalten

VIII. Interdisziplinäre Projektarbeit / Praxistransfer

Kompetenzbeschreibung:

Die Teilnehmerin / der Teilnehmer plant Projekte, insbesondere Ausbildungsprojekte, führt diese unter Einbeziehung anderer Akteure durch und erstellt die Dokumentation.

20. Projekte der beruflichen Rehabilitation planen und durchführen

- 20.1 ... kennt Methoden des Projektmanagement und kann sie anwenden
- 20.2 ... kann Ausbildungsprojekte unter Berücksichtigung behinderungsspezifischer Gesichtspunkte erarbeiten
- 20.3 ... kann Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen bei der Projektdurchführung gestalten
- 20.4 ... kann Projektdokumentation und -evaluation